

Der inhaltliche Schwerpunkt dieses Heftes ist dem Thema „Autismus-Therapie“ gewidmet. In den folgenden vier Artikeln lesen Sie aktuelle Beschreibungen und Standortbestimmungen zum Themenschwerpunkt. Die Autorinnen und Autoren sind gemeinsam in der neu gegründeten „Fachgruppe Therapie“ im Bundesverband **autismus** Deutschland e.V. vertreten.



Gründung einer „Fachgruppe Therapie“ innerhalb des Bundesverbandes **autismus** Deutschland e.V.

von Martina Steinhaus

Die autismus-therapeutischen Strukturen und Angebote haben sich in den letzten Jahren in Deutschland zunehmend verändert. Besonders in letzter Zeit gibt es neue Diskussionen über die Therapiemethoden, die sich für die Behandlung autistischer Störungen besonders eignen sollen (siehe Rickert-Bolg in diesem Heft, S. 10 ff.) und in der die ausschließliche Wirksamkeit verhaltenstherapeutischer Intensivprogramme propagiert wird. Ungeachtet dessen stellen die spezifischen Hilfen in den seit Anfang der 1970er Jahre auf Autismus-Therapie spezialisierten Zentren unter dem Dach des Bundesverbandes **autismus** Deutschland e.V. nach wie vor ein wesentliches und von der Autismuslandschaft nicht wegzudenkendes Angebot dar. Dabei kann auf die langjährige und

praxisorientierte Weiterentwicklung fundierter Erfahrungen im Bereich autismus-therapeutischer Hilfen gesetzt werden (vgl. Döringer, Rittmann, Rickert-Bolg, 2014). Leiterinnen und Leiter dieser Autismus-Therapiezentren, die sich ebenso als Praktizierende im autismus-therapeutischen Feld verstehen, vertreten die Ansicht, dass die auf dominante Annahmen und Perspektiven beruhenden Konzepte die weitaus komplexeren Bedarfe der autistischen Menschen zu wenig berücksichtigen und damit keine ausreichende Grundlage für eine umfassende Autismus-Therapie darstellen.

Über den Vorwurf, die in den Autismus-Therapiezentren angebotene Therapie verfüge nur über unzureichende Wirksamkeits-

nachweise, kann diskutiert werden. Auch wenn man zustimmt, dass eine Veränderung hinsichtlich autistischer Symptome, festgestellt durch Prä- und Post-Messungen, sowie der Aufbau nicht-autistischer Verhaltensweisen wie z.B. Blickkontakt oder andere messbare Teilleistungen ein wichtiges Wirksamkeitskriterium darstellen, stellt sich die Frage: Ist die Nützlichkeit eines Therapieverfahrens im Sinne einer komplexen systemischen Hilfe, wie sie in den Autismus-Therapiezentren seit vielen Jahren angeboten wird, ausreichend beschrieben? Für die Autismus-Therapie ist ein Bewertungssystem maßgebend, das die Bereiche Praxisbezug, Methodenvielfalt, Unterstützung des Bezugsfeldes des autistischen Klienten, Umsetzung der ethischen Grundhaltung sowie die Bedeutung der therapeutischen Beziehungsgestaltung ausreichend berücksichtigt. Es ist unbestritten, dass die Zahl kontrollierter Therapiestudien für die multimodalen Therapieansätze niedrig ist, für die alltagsrelevante Nützlichkeit sagt dies allein aber noch nicht viel aus. Es ist daher wichtig, dass eine umfassende fachliche Auseinandersetzung sowohl über neue Verfahren als auch über bereits langjährig bestehende Behandlungsansätze stattfindet. Durch einen notwendigen und intensiven fachlichen Austausch können die Professionalität der therapeutischen Arbeit weiter entwickelt und neue wissenschaftliche Erkenntnisse integriert werden.

Um sich diesen und anderen relevanten Fragestellungen zur Autismus-Therapie zu widmen, ist in diesem Jahr (2014) die „Fachgruppe Therapie“ innerhalb des Bundesverbandes **autismus** Deutschland e.V. ins Leben gerufen worden. Diese Fachgruppe, bestehend aus zehn leitenden und langjährig erfahrenen Mitarbeitenden von Autismus-Therapiezentren. Sie versteht sich als ein wichtiges Gremium für alle autismusspezifischen und therapeutischen Fragestellungen und damit als praxisorientierte Ergänzung zum Wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes **autismus** Deutschland e.V. Die inhaltliche Auseinandersetzung der „Fachgruppe Therapie“ soll als Anregung verstanden werden, um Fachkräfte für autismusspezifische Fragestellungen im therapeutisch-beraterischen Kontext zu sensibilisieren und zur Institu-

tionalisierung der komplexen und multimodalen autismus-therapeutischen Ansätze im Weiterbildungs- und Versorgungssystem beizutragen.

Die Mitglieder der „Fachgruppe Therapie“ sind als ein übergeordneter Ausschuss zu verstehen, der sich aus dem bundesweiten Arbeitskreis der Leiterinnen und Leiter von ATZs gebildet hat.

Die Ziele der „Fachgruppe Therapie“ lassen sich im Allgemeinen wie folgt beschreiben:

- Bildung eines **Kompetenznetzwerks** für ein umfassendes Verständnis der Autismus-Therapie inkl. Weiterentwicklung passender Beratungs- und Therapiekonzepte für eine wirksame und praxiserprobte Autismus-Therapie. Stärkung und Ausbau der komplexen, pragmatisch ausgerichteten, ressourcenaktivierenden Autismus-Therapieverfahren, welche sich am Anliegen des autistischen Menschen und seines Bezugsfeldes orientieren. Anregung eines intensiven fachlichen Austausches über bereits bestehende Methoden und Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse im Sinne einer Qualitätssicherung therapeutischen Handelns.
- **Sensibilisierung** der Fachkräfte für die Thematik der therapeutischen Bedarfe autistischer Menschen und die Vertretung fundierter multimodaler Ansätze in diversen therapeutischen Kontexten. Gleichwohl ist damit eine Verbesserung bzw. eine Ausdehnung der Hilfestellungen für die autistischen Menschen zu berücksichtigen.
- Der **fachliche Austausch** in diesem Gremium kann darüber hinaus zur Erweiterung des therapeutisch-beraterischen Handlungsrepertoires in den Autismus-Therapiezentren beitragen. Dabei geht es auch um die Entwicklung von Standards in den autismustherapeutischen Behandlungskonzepten inkl. Lehrkonzepten in der Weiterbildung sowie die institutionelle Verankerung der Thematik im Bundesverband **autismus** Deutschland e.V. als

eine wichtige Voraussetzung zur Realisierung und Sicherung der Angebotsvielfalt in der Autismus-Therapie.

- Neben der inhaltlichen Arbeit wird die Fachgruppe ihren Schwerpunkt auf die **Öffentlichkeitsarbeit** legen. Die Entfaltung eines interdisziplinären Diskurses erscheint dabei perspektivisch wesentlich, weil hierdurch die Fachkräfte für die Grundlagen ihrer Arbeit im interdisziplinären Kontext schon von Beginn an unterstützt und auf die praktische Arbeit vorbereitet werden. Darüber

hinaus geht es dem Gremium um die Berücksichtigung ethischer Aspekte als ein zentraler Aspekt therapeutischer Grundhaltung.

In den ca. zweimal jährlich stattfindenden Treffen werden Erfahrungen aus Diagnostik, Therapie und Arbeitsumfeld ausgetauscht, die Entwicklung und die Anwendung von neuen und bestehenden Behandlungsansätzen vorgestellt und diskutiert sowie Forschungsergebnisse referiert. ■